

fravall erlebt hatten, übergehen, denn es ereignete sich nichts Erzählenswerthes während unseres Marsches, und die Lößlandschaft bot denselben traurigen Anblick wie früher.

Wir folgen dem bekannten Wege, der vor dem nördlichen Stadtthore in östlicher Richtung nach Si-ngan-fu abzweigt, lebwohl und wenden uns nach Süden einem neuen Reiseziele zu. 25 Li führt der Weg noch im Thale des Tschang-kou-ho aufwärts, übersetzt dann den Fluß und bringt uns endlich auf einen schmalen, mäßig ansteigenden, entholzten Rücken, dessen üppig wuchernde Hutweide ein gutes Futter für Rind- und Schafheerden liefern könnte. Doch findet man selbst vereinzelte Thiere, die sich an der Weide defectiren, nur als Raritäten. Auf der mit dem Namen Hau-ti-tschang-leang bezeichneten Wasserscheide des Hoang-ho und Wej-ho befindet sich ein Wächterhaus (2330 Meter hoch), dessen Besatzung ein einträgliches Geschäft mit wirklich gutem Trinkwasser betreibt. Jeder Reisende läßt es sich einige Kupfermünzen kosten, um hier seinen Durst zu löschen.

Nach einem kurzen, aber mühevollen, steilen Abstiege erreichten wir ein kleines Nebenthal des Wej-ho, welches Flüßchen, 30—50 Meter tief in die Lößfläche eingeschnitten, sich träge nach Süden windet. Die Thalebene ist 2 Kilometer breit und reichlich mit Hirse, Gerste, Weizen und Mais bebaut. Dagegen leben weit und breit nur wenige Menschen. Die spärlichen Ortschaften zählen nur wenige Häuser. Ehemals dürfte das Thal mehr bevölkert gewesen sein, denn wir begegneten auf dem weiteren Wege mehreren, gänzlich verlassenen Dorfruinen; ebenso beweisen die Spuren eines in früherer Zeit reicheren Feldanbaues auf den künstlichen Terrassen am Fuße der Berge, daß sich dort, wo jetzt Gras und Unkraut wuchert, einmal tausend fleißige Hände gerührt haben mußten. Es mag sein, daß die Schwierigkeit, das Wasser aus den tief eingerissenen Flüssen zu den Feldern zu leiten, der Grund war, warum die ehemaligen Anwohner das fruchtbar scheinende Thal verließen.

Die Gebirgslandschaft ist außerordentlich gegliedert und zerrissen; doch fällt die bemerkenswerthe Symmetrie in der Anlage der parallelen Ausläufer, die, wie die Seitenthäler senkrecht zum Hauptthale abfallen, besonders in die Augen.